

Symposium der GD-Fachgruppen Dermatotherapie und Magistralrezepturen:
Management von chronischem Pruritus unter Einbeziehung von
Magistralrezepturen (Teil 2: Magistralrezepturen als therapeutische Optionen)

Magistralrezepturen für die topische Therapie bei chronischem Pruritus aus dermatologischer Sicht

*Priv.-Doz. Dr. med. Petra Staubach,
Hautklinik und Poliklinik, Universitätsmedizin Mainz*

Pruritus ist ein sehr heterogenes und häufig chronisches Krankheitsbild. Die Erstellung eines individuellen Therapieplanes ist je nach Alter, Begleiterkrankungen incl. Medikation, Schwere des Pruritus und Lebensqualität hilfreich. Neben der Ursachensuche müssen aufgrund der Chronizität der Erkrankung Therapien im Verlauf modifiziert werden. Kombinationen von System- mit Lokaltherapien sind wie die Verwendung von Wirkstoffkombinationen unabdingbar.

Auf dem Fertigarzneimittelmarkt gibt es noch immer therapeutische Lücken, die durch den Einsatz individualisierter Therapien durch Rezepturen teilweise geschlossen werden können. Die Apothekenbetriebsordnung fordert heute auf Plausibilität geprüfte Rezepturen, Magistralrezepturen. Auch die Verwendung von Wirkstoffen in Kosmetika, wie beispielsweise Cold Cream verschiedener Anbieter, ist nur dann erlaubt, wenn Inhaltsstoffe mit (vergleichbarer) Arzneibuchqualität eingesetzt und unter „arzneibuchgerechter“ Herstellung in Rezepturen verarbeitet werden.

Anhand vieler praktischer Beispiele sollen Erweiterungen therapeutischer Behandlungsoptionen für die tägliche Praxis durch Magistralrezepturen gezeigt werden. Ergänzend wird auf den Stellenwert der Basistherapie eingegangen, die bei der Therapie des Juckreizes nahezu immer an erster Stelle stehen sollte.

